

[bfr-rundbrief]

Zeitschrift des Bundesverbandes Freier Radios

3. Quartal 2006



- Themen:
- RadioRevolten Festival
 - Europäische Community Medien
 - Software in Freien Radios
 - BFR-Hörfestival

B
F
R

[bfr-rundbrief]

Editorial

Hallo liebe LeserInnen!

Sommer, Sonne, Sonnenschein. Trotz dieser „erschwerenden“ Faktoren, tut sich bei den Freien Radios mal wieder einiges! Sowohl bundes- als auch europaweit waren in den letzten Wochen interessante Diskussionen und Ereignisse zu beobachten. Der [bfr-rundbrief] dokumentiert in dieser Ausgabe Positionen und Diskussionen zu bezahlter Arbeit in Freien Radios, eingesammelt auf dem BFR-Koordinationsstreifen in Nürnberg. Auch in Brüssel trafen sich VertreterInnen Freier Medien aus 15 europäischen Ländern, um u. a. die europaweite Anerkennung eines dritten Mediensektors zu fordern. Außerdem schauen wir in diesem Heft zurück auf die WM-Radioaktion „RadioBall“ und geben einen aktuellen Überblick über die medienpolitische Situation in Sachsen und Hessen. Für Freunde der Technik in Freien Radios sollte der ausführliche Praxistest der Studiosoftware „Mairlist“ Inspiration und Anregung zugleich sein, ähnliche Berichte hier zu veröffentlichen. Um die Gegenwart und die Zukunft des Radios wird es im Herbst bei den RADIO REVOLTEN gehen. Radio CORAX lädt dazu ein und hofft auf rege Teilnahme Freier RadioaktivistInnen. In dieser Zeit findet ebenfalls in Halle das BFR-Hörfestival statt. Mehr zum Programm beider Veranstaltungen, lest Ihr hier in diesem Heft.

Der nächste Rundbrief erscheint im November 2006, pünktlich zum diesjährigen BFR-Kongress beim FSK in Hamburg. Sendet uns für die nächste Ausgabe bis zum 15. Oktober 2006 wieder aktuelle Neuigkeiten und Berichte die Eure und andere Freie Radios betreffen.

Kontakt: [oeffentlichkeit\(at\)freie-radios.de](mailto:oeffentlichkeit(at)freie-radios.de)

Inhalt

| | |
|---|----------|
| Editorial / Impressum | Seite 2 |
| RadioRevolten 2006 | Seite 3 |
| What's new in Saxony | Seite 6 |
| Spendenaktion | Seite 7 |
| „Bezahlte Arbeit“ in Freien Radios | Seite 8 |
| Zur Zukunft von NKL in Hessen | Seite 10 |
| BFR Hörfestival | Seite 11 |
| Radioball | Seite 12 |
| Europäische Community Radio fordern Anerkennung | Seite 13 |
| AMARC und freie Radios weltweit | Seite 14 |
| Software im Freien Radio | Seite 16 |
| Adressen und Links | Seite 18 |

Impressum

Herausgegeben vom:

Bundesverband Freier Radios
c/o Radio Unerhört Marburg
Rudolf-Bultmann-Str. 2b,
35039 Marburg
Tel: 06421 / 68 32 65, Fax:
06421 / 96 19 95
[bfr\(at\)freie-radios.de](mailto:bfr(at)freie-radios.de)

[bfr-rundbrief] - Redaktion:

Stefan Tenner
c/o Radio Corax
Unterberg 11
06108 Halle
Tel: 0345 / 47 00 74 5
[oeffentlichkeit\(at\)freie-radios.de](mailto:oeffentlichkeit(at)freie-radios.de)
www.freie-radios.de/rundbrief

Layout:

P[r]UNK Kai Noah Schirmer
[Kai.Noah.Schirmer\(at\)web.de](mailto:Kai.Noah.Schirmer(at)web.de)

Titelfoto:
Götz Rubisch (Radio CORAX)

Nächster Redaktionsschluss:
15. Oktober 2006

RadioREVOLTEN

vom 20. September bis 21. Oktober 2006 in Halle/
Saale

Das Programm für das Festival RADIO REVOLTEN steht fest! Neben den kuratierten Installationen und Performances von Lou Malozzi (USA), Cane Capovolto (I), Isabella Bordoni (I), Rupert Huber (A), Marold Langer-Philippson (D), Brandon LaBelle (USA), Anna Friz (CAN), Radio Worm (NL), Ligna (D), Elektra (D), Eric Leonardson (USA), RadioLemurie (CZ) und Johannes Auer (D) ist nunmehr auch die Auswahl aus dem Call for works in einem Festivalkalender verortet. Die KünstlerInnen Heath Bunting und Richard Crow (UK), Andrej Hrvatin und Gregor Kosi (SL), Vladimir Velminski (RUS), Merlin Bauer, USB, Gisela Müller und Foebud (D), Chantal Dumas und Mario Gauthier (CAN), LAIKA (S), Ingo Leindecker und Doris Prlic (A) werden temporär oder über die gesamte Zeit des Festivals an verschiedenen Ausstellungsorten und an öffentlichen Plätzen der Stadt Halle Visionen und Interventionen zur Zukunft des Radios anbieten.

Zentraler Ausstellungsort wird das Geburtshaus von Friedemann Bach sein (Große Klausstraße 12, Zentrum Halle, nahe mdr und Café NÖÖ). Darüber hinaus werden die festen Installationen von radioerevan (Langer-Philippson D) und Radiotopia (Rupert Huber A) auf dem Marktplatz neben dem Roten Turm, von Lou Mallozzi (USA) im Durchlauferhitzer gegenüber dem Händelhaus, von Isabella Bordoni (I) im Renaissance-schloss Kühler Brunnen in Marktnähe und Richard Crows (UK) Hospital Radio im ehemaligen Ärztehaus Mitte am Markt verschiedene Ausstellungsorte kreieren. Weitere Ausstellungsprojekte sind mobil und werden an verschiedenen Orten Halles realisiert.

Eine Festival-Frequenz (Innenstadt-99,3) wird zusätzlich zum Ausstellungsort verschiedener ON-AIR-Projekte bzw. zum Aktions- und Interventionsfaktor innerhalb des Festivals.

Download des vorläufigen Festivalkalenders unter:

http://www.radiorevolten.radiocorax.de/cms/files/RR_Presse_Festivalkalender.pdf

RELATING RADIO - Kongress
Communities. Aesthetics. Access.
am 4. und 5. Oktober 2006

Betreff: Das Radio - So allgemein und doch so konkret lassen sich Anliegen und Spektrum dieser Tagung beschreiben. Technische, rundfunkpolitische und angebotsstrukturelle Entwicklungen des Mediensystems determinieren die Sendepaxis aller Formen des Radios stetig in komplexer Weise neu. In Halle werden verschiedene Stränge und Diskussionen der Radioforschung aufgegriffen und miteinander verknüpft. Dafür, dass dies gelingen mag, steht, so hoffen wir, die bunte Mischung der aktiv Teilnehmenden: Freie RadiokünstlerInnen, RundfunkhistorikerInnen, VertreterInnen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sowie von Community-Medien, gestandene MedienwissenschaftlerInnen und engagierte junge ForscherInnen: Sie sind aufgerufen, bereichs- und epochenübergreifend über die Probleme und Potentiale des Mediums Radio nachzudenken und damit den Blick auf die Umsetzung einer avancierten Radiopaxis zu richten.

Soziale, ästhetische und technische Konkretisierungen und Beispiele werden in vier thematisch nicht zwingend homogenen Panels diskutiert. Perspektiviert werden diese problem- und praxisnahen Diskussionen durch mehrere zentral positionierte Keynotes, die sich mit einem generalisierten Blick der Zukunft des Radios zuwenden und als Ideen- und Fokussierungshilfe durch das Tagungsprogramm geleiten. Gedankliches Muster ist die Frage, inwieweit die Potentiale historischer Radioutopien heute noch Relevanz erlangen können, oder zugespitzt: Welche Revolte steht dem Radio bevor?

Panel-Themen

Panel 1: Community

Radio ist ein Ort sozialer Praxis - dies betrifft die redaktionellen Mechanismen des Senders selbst wie auch verstetigte Formen individueller bzw. gemeinsamer Rezeption. Basierend auf dieser Ausgangsbeobachtung werden in diesem Panel Probleme und Potentiale beschrieben, die bei der zielgerichteten

Nutzung und Gestaltung der sozialen Bedeutung des Mediums auftreten.

Panel 2: Radio und Kunst

Radio als (wiederholt) neues und altes Medium war stets attraktiv als Ort und Gegenstand künstlerischen Schaffens - in transmedialen Adaptionen bereits vorhandener Werke wie auch im Sinne der Entwicklung einer genuin radiospezifischen Kunstform. Wie und unter welchen Bedingungen sich dies aktuell und historisch im Medienalltag gestaltet, ist Thema dieses Panels.

Panel 3: Access

Versteht man das Radiomachen als Informations-, Kultur- und Ökonomie-Produktion, ist die Frage nach dem Zugang zu den entsprechenden Ressourcen von immenser Bedeutung. Welche (veränderten) Möglichkeiten zur Etablierung erweiterter Zugänge lassen sich ausmachen? Wie unterschiedlich funktionieren dabei die existierenden Organisationsformen des Radios?

Panel 4: East-Side Topics

Osteuropäische Gesellschaften sind nicht weniger medialisiert als ihre westlichen Nachbarn. Sie sind es aber nicht selten anders: Eine verzögerte Modernisierung trifft hier auf ungeduldeten Marktliberalismus, mit Folgen für ProduzentInnen und HörerInnen. Einsichten in Vergangenheit und Gegenwart osteuropäischer Radios in diesem Panel lassen auch den westlichen Rundfunk in anderem Licht erscheinen.

Tagungsablauf

4.10.2006

Auftakt - Ort: Stadthaus Halle, Marktplatz 2
10.00 - 12.00

Begrüßung durch die VeranstalterInnen

Keynote Dieter Daniels: Radio Potentiale. Utopien und Theorien gegen den mass media mainstream

Keynote Douglas Kahn: Radio was discovered before it was invented

Panel 1: Community I

Ort: Mitteldeutsches Multimedia-Zentrum

13.30 - 15.00

Anna Friz: The social life of Radio

Sigrid Kannengiesser: Radio als Gegenöffentlichkeit: Das demokratische Potenzial des Community Radio im südlichen Afrika

Helmut Peissl: Intercultural Media Literacy - Freie Radios als Lernorte der Selbstermächtigung in der multikulturellen Gesellschaft

Community II

15.30 - 16.30

Corinna Lüthje: Radio als „symbolische Macht“? Untersuchungen zur längerfristigen kulturell-gesellschaftlichen Medienwirkung am Beispiel von Klassik Radio

Ferenc Reinke/Philipp Dreesen: Keiner hört zu! Der Offene Kanal zwischen Anspruch und Realität

Community III

17.30 - 18.30

Michael Harenberg/Sabine Schäfer: Das DEGEM WebRadio für elektroakustische Kunst

Thomax Kaulmann/Johannes Wilms: reboot.fm

Panel 2: Radio und Kunst I

Ort: Mitteldeutsches Multimedia-Zentrum

13.30 - 15.00

Rüdiger Steinmetz: Radio im Übergang. Muss es jetzt neu erfunden werden?

Frank Schätzlein: Veränderungen und Tendenzen der künstlerischen Produktion. Zu den Strategien und Positionen der dramaturgischen Arbeit im Radio

Anna Colin: Radio by the art world: trend or future institution?

Radio und Kunst II

15.30 - 16.30

Tatjana Böhme-Mehner: Der Prophet im fremden Lande. Über Entwicklung und Aktualität der Kommunikationstheorie Pierre Schaeffers

Dan Pinchbeck: Radio as a functional and cultural artefact in game environments

Radio und Kunst III

17.30 - 18.30

Verena Kuni: RADIO (((o))) SÉANCE

Torsten Michaelsen/Ole Frahm: LIGNA. Ein Kunstbegriff des Radios existiert nicht

5.10.2006

Panel 3: Access I

Ort: Mitteldeutsches Multimedia-Zentrum

9.30 - 11.00

Ulrich Wenzel: Zugangs- und Teilhabechancen in gesellschaftlichen Randlagen

Gerlinde Frei-Vor/Edgar Lersch: Veränderungen der Nutzungsmuster des Radios

Anne König: Eine Geschichte der Unzugänglichkeit. Die Archive des öffentlich-rechtlichen Rundfunks

Mittagsvorträge

11.30 - 12.30

Keynote Wolfgang Hagen: Nur So Als Ob und Neben Her. Über den Pathosakt des Radiohörens und seine Kunstwürdigkeit

Keynote Hans J. Kleinsteuber: Die Zukunft des Radios

Access II

14.00 - 15.30

Hans-Ulrich Wagner: Freiräume im öffentlich-rechtlichen Rundfunk

Philomeen Lelieveldt/Jitse van Leeuwen: Free autonomous radio stations in the Netherlands: Breeding grounds or jamming stations?

Access III

16.00 - 17.00

Marta Perrotta/Virginia Massarelli: Podcasting. A chance for listeners, a challenge for broadcasters

Perla Olivia Rodriguez Reséndiz: Radio Educación (Mexico). Recent experiences of adaption to the worldwide tendencies of the radio

Panel 4: East-Side I

Ort: Mitteldeutsches Multimedia-Zentrum

9.30 - 11.00

Stanislaw Jedrzejewski: European public service broadcasting radio panorama

Joanne Richardson: Beyond the spectrum. net.radio in Eastern Europe

Mojca Plansak: The importance of radio networking in the former Yugoslavia, example Crossradio

East-Side II

14.00 - 15.30

Gordon Johnston/Emma Robertson: Listening to the voices: the BBC's Central & East European audiences in the early years of the cold war

Wladimir Velminski: Radiogehirne. Von sowjetischen Fiktionen der Kommunikation

East-Side III

16.00 - 17.00

Gergely Gosztonyi: Community Radio in Hungary as a way for community development

Annegret Richter: Wir kriegen das schon hin - irgendwie! Probleme der Organisation, der Kommunikation und der Transparenz in Freien Radios am Beispiel des Leipziger Senders Radio BLAU

Anmeldung unter: <http://radiorevolten.radiocorax.de/kongress/anmeldung/>

Radio Revolten, Unterberg 11, 06108 Halle
Tel. +49-(0)345-27981810, Fax +49-(0)345-27981811
congress@radiorevolten.net, www.radiorevolten.net

What's new in Saxony (kleiner Abriss zur Lage der Freien Radios in Sachsen)

Kurzer zusammenfassender Einstieg.

In Sachsen gibt es folgende NKLs OnAir: drei Freie Radios (ColoRadio Dresden, Radio T Chemnitz und Radio Blau Leipzig), ein Uniradio (Mephisto Leipzig), ein Studentenradio (Unicc Chemnitz) dazu sendet ein Teil der Sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskanäle (SAEK) in kleineren Kabelnetzen. Die Medienrechtslage in Sachsen hat ein wesentliches Grundübel. Der Artikel des Rundfunkstaatsvertrags der Länder, welcher die FÖRDERUNG nichtkommerziellen Lokalrundfunks zulässt, wurde in Sachsen nicht ratifiziert und durch eine eigene Formulierung namens ERMÖGLICHUNG ersetzt.

Ermöglichung heißt: Frequenzen zur Verfügung stellen, sporadische Finanzierung von (medienpädagogischen) Projekten und eine minimale anteilige Finanzierung der Sende- und Sendeleitungskosten von Radio T und Radio Blau. Letztere wurden zum OnAir-Start der beiden Freien Radios gewährt und hängen der SLM trotz eines Abschüttel-Versuchs 1997 immer noch an. Die direkte Folge der Medien-gesetzeslage in Sachsen ist, dass die nichtkommerziellen Lokalradios durch die privat-kommerziellen Rundfunkveranstalter mitfinanziert werden und damit durchaus erpressbar sind.

Nachdem neuneinhalb Jahre keinerlei Veränderungen aus Sachsen zu vermelden waren (alle drei Freien Radios dümpelten mit 4 Sendestunden PRO WOCHE dahin) kam es am 1. Oktober 2004 zur Aufstockung der Sendezeiten bei Radio T und Radio Blau (das ist eine andere, lange Geschichte). Mit den 42 bzw. 41 Wochensendestunden senden beide Radios nun täglich. Kurz danach gewann ColoRadio einen 10 Jahre währenden Prozess (durch mehrere Instanzen) gegen die Sächsische Landesmedienanstalt. Rechtskräftig wurde festgestellt, dass die SLM bei der Vergabe neuer Frequenzen im Jahr 1994 ColoRadio bewusst benachteiligte. ColoRadio verzichtete auf die Durchsetzung des Urteils (24 Wochensendestunden als Fensterprogramm beim kommerziellen Mantel-Sender R.SA) zugunsten einer gütlichen Einigung mit der SLM in deren Folge eine schnellstmögliche Eingliederung in

das Mantelprogramm Apollo, analog zu den Regelungen in Chemnitz und Leipzig in Aussicht gestellt wurde. Optimisten redeten von Frühjahr 2006, die Pessimisten sahen die Sendezeiterweiterung immerhin im Herbst 2006.

Mit anderen Worten: Freies Radio täglich, zu vernünftigen Zeiten auch in Dresden. Das Mantelprogramm Apollo, welches schon in Leipzig und Chemnitz die NKL-Frequenzen komplettiert, wurde 2004 gegründet, mit dem Ziel zusätzliche Bewerber vom sächsischen Radiomarkt fern zu halten und die durch die Sendezeiterweiterung gestiegenen Sende- und Sendeleitungskosten der Freien Radios zu finanzieren (ca. 20.000 Euro pro Jahr). Apollo ist eine GmbH die von fünf Gesellschaftern getragen wird. Diese fünf Gesellschafter sind die fünf in Sachsen zugelassenen privat-kommerziellen UKW-Senderketten*.

Bis hierher entspricht die Entwicklung nicht unbedingt dem Bundesstandard, ist aber einigermaßen übersichtlich und hätte, wäre es denn so gekommen, keine weiteren Wellen geschlagen. Gewöhnliche kapitalistische Profitmaximierung und die freundliche Wortkombination „Harmonisierung der Sendezeiten“ sind allerdings dem geplanten Gang der Dinge in die Quere gekommen. Als erstes wurden die Freien Radios in Chemnitz und Leipzig erpresst, ihre wirtschaftlich relevante erste Sendestunde (18:00 bis 19:00 Uhr) an Apollo zu geben um die finanzielle Mehrlast durch das dritte Freie Radio auszugleichen. Das neue, einheitliche Sendefenster Wochentags 19 bis 24:00 Uhr und 12 bis 24:00 Uhr am Wochenende**, schiebt die drei Freien Radios in die Nachtstunden und ans Wochenende. Für Radio T rutscht der tägliche Sendebeginn in der Woche sogar noch weiter nach hinten (auf 20:00 Uhr), da das Fenster im Fenster, Radio Unicc die erste Stunde innerhalb des Chemnitzer NKL-Programms für sich beansprucht. Am 26.07.2006 kamen die Verhandlungen endgültig zum Erliegen, da die fünf privat-kommerziellen Betreiber des Mantelprogramms den unterschriftsreifen Vertrag wieder aufschnürten und weitere Verschlechterungen in der finanziellen Absicherung der Freien Radios durchsetzen wollten. Nicht mehr die realexistierenden Gesellschafter sollen zukünftig die Sendekosten tragen, sondern die wacklige Zweckkonstruktion Apollo, deren Weiterexistenz jetzt schon in Frage steht. Das findet auch die Billi

gung des SLM-Geschäftsführers Martin Deitenbeck, der finanzielle Druckmittel für die Freien Radios seit jeher schätzt.

Nun weiß erst mal niemand wie es weiter geht. Das Versprechen der Sächsische Landesmedienanstalt, ColoRadio schnellstens eine Sendezeitausweitung auf neuer Frequenz zu ermöglichen, wenn die Umsetzung des oben erwähnten Urteils zu Lasten von R.SA nicht vollzogen wird, hat sich als Seifenblase erwiesen. Nach Lage der Dinge ist 2006 nicht mehr mit einer Sendezeiterweiterung zu rechnen. Für ColoRadio stellt sich die Frage, ob statt endlosen Weiterverhandelns die Durchsetzung des Urteils nicht doch der bessere Weg zu einer zügigen Sendezeiterweiterung ist. Die SLM bietet die nächsten Verhandlungen zur Apollofrequenz erst Ende Oktober an und hat damit wieder drei Monate Zeit gewonnen in denen nichts passiert***.

Fazit für Sachsen: Alles ist wie immer, nur schlimmer!

Jörg Braune (Radio T, Chemnitz)

* R.SA, NRJ Sachsen, Radio PSR, Hitradio RTL, SLP (Chemnitz 102punkt1, Leipzig 91punkt3 u.s.w.)

** Die bisherigen Sendezeiten der drei Freien Radios in Sachsen sind wie üblich im allgemeinen Überblick hier im Heft zu finden

*** Vom Umstand abgesehen, dass im September einige Lobbygespräche der Freien Radios mit Landtagsabgeordneten und Medienverantwortlichen stattfinden werden. Ziel ist logischerweise die Novellierung des sächsischen Landesmediengesetzes.

Spendenaktion für Freies Radio auf den Philippinen

Wie Mitte Juli in einem Radiobeitrag* von Radio LoRa aus Zürich berichtet wurde, gab es auf das Freie Radio Cagayano auf den Philippinen einen Brandanschlag.

Bei dem Radio handelt es sich um ein sehr neues Community Radio, daß sich noch im Aufbau befunden hat. Laut dem Bericht schien es eine wichtige Funktion für soziale Bewegungen vor Ort gehabt zu haben und wurde auch von verschiedenen Bevölkerungsgruppen genutzt.

Radio Unerhört Marburg hat auf dem Redaktionsplenium vom 1. August 2006 den Brandanschlag verteilt und eine Spende zum Wiederaufbau von 50 Euro beschlossen.

Aufgerufen sind jetzt auch andere Freie Radios den Sender zu unterstützen. Damit nicht alle Freien Radios teure Bankgebühren zahlen müssen, schlagen wir vor einen gemeinsamen Betrag an das Radio auf den Philippinen zu spenden. Wer sich beteiligen möchte kann eine Spende auf das Konto:

Radio Unerhört Marburg e.V.
Bankverbindung
Volksbank Mittelhessen
BLZ: 513 900 00
Konto: 17 67 98 05

unter dem Stichwort „Radyo Cagayano“ möglichst bis Ende August überweisen.

Falls ihr diesen Termin nicht einhalten könnt, teilt uns das bitte ebenfalls bis Ende August mit: mail(at)radio-rum.de oder Tel. 06421 / 68 32 65

* der Radiobeitrag kann angehört werden unter:
<http://freie-radios.info/portal/content.php?id=13307>

„Bezahlte Arbeit“ in Freien Radios

Am 6. Mai 2006 hatten sich in Nuernberg mehr als 20 Freie Radiomacherinnen und -macher zu einem BFR-Koordinationstreffen (KO) versammelt, um vor allem den Schwerpunkt „bezahlte Arbeit“ im Freien Radio zu diskutieren. Zu Beginn gab es eine Vorstellung ‚bezogelter Arbeit‘ der Radios: Corax (Halle), coloRadio (Dresden), Z (Nürnberg), LOHRO (Rostock), Querkunft (Karlsruhe), Radio Dreyeckland (Freiburg), Unerhört (Marburg), RaDAr (Darmstadt), sowie der Radiokampagne (Berlin), Freies Radio Potsdam und schliesslich Orange (Wien, A). Im folgenden eine Mitschrift der anschließenden Diskussion:

In der Charta des BFR wird bezahlte redaktionelle Arbeit ausgeschlossen. Die Praxis heute steht dem einigermassen bigott gegenüber, denn bezahlte redaktionelle Arbeit ist verbreiteter Usus. Es fielen Argumente wie: bezahlte redaktionelle Arbeit schafft Hierarchisierungen; der Finanzierungsaufwand wird zu gross und disproportional; Freie Radioarbeit ist politische Arbeit und die ist unbezahlt; „es ist schwer die Welt zu verändern mit Geld von Leuten, die die Welt, wie sie ist, okay finden“. Dabei kam anfänglich Förderung hier und da mal zur Radioarbeit dazu, heute hingegen erscheinen manche Projekte als seien Freie Radios Geldmaschinen, und Förderung ein Selbstzweck. Offenbar gibt's bezahlte Arbeit vor allem für Sachen, die bisher in den Radios noch nicht Thema waren. Das scheint besonders EU-Förderungen zu betreffen.

So gab es die Einschätzung, die EU kaufe sich ihre Projekte. Eines dieser Projekte, APCAV* war z.B. im Vorjahr noch ‚offen‘, ein Jahr später gab's hingegen eine Fülle von thematischen und formalen Vorgaben. Wer arbeitet hier für wen? Andererseits wurde geäußert, die Kriterien von APCAV z.B. seien relativ klar, und u.u. sogar elastisch. Dem schloss sich eine kurze Diskussion über: Lohnarbeit - entfremdete Arbeit - Warenform an, und ueber den Fetisch, vermeintlich objektive Realität abliefern zu müssen. Dazu fiel die Bemerkung, es gibt kein Gutes im Schlechten, eben darum sei Tabuisierung nicht angebracht. Was zu der Frage leitete: Was wollen wir sein, was zeichnet uns aus?

Publizistische Leistung sei ein zentraler Ansatz aber

auch die Nutzung von Ressourcen, denn: mit welchen Kriterien und Zielen werden Ressourcen Freier Radios investiert? Wie wird von wem mit welchen Gewichtungen entschieden? Arbeitsstellenfragen beispielsweise, seien Fragen nach politische Stellen. Werden diese Fragen nun kollektiv im Sinne einer gemeinsamen Richtung beantwortet oder nicht? Das Kollektiv könne, im Idealfall im basisdemokratischen Konsens entscheiden, in welche Richtung sich ein Radio entwickelt. In diesem Zusammenhang fielen Begriffe wie, die Krücke der Emanzipation' oder ‚Befreiung‘. Zunächst aber müsse das Produktionsmittel da sein.

Jedenfalls müssten die Kontexte der Zeit gesehen werden, in denen die Charta des BFR entstanden ist. 1994 - die taz war schon als unabhängiges Projekt gewendet, sie war gegessen. Es ging darum, die Kommunikationssituation ernst zu nehmen: nicht um einen Konsum, sondern um das Angebot einer Kommunikation, einen relevanten Rahmen zu bieten, in dem Unordnung funktioniert. Und nun die Fragestellung: wie weit kann ein Radio gehen, wenn es zwar mit EU-Mitteln arbeitet, aber für Sendungen, die sich explizit implizit oder implizit explizit gegen die EU wenden?

Nach einer Schätzung seien es 70% oder mehr der Leute, die sich nur für ihr Produkt, aber nicht für das Freie Radio interessierten. Wenn die Identifikation der Produzent/inn/en mit ihrem Produkt ein Anspruch ist, wie kann dann Relevanz erzeugt werden? Wie gehen ‚wir‘ mit der Kränkung um, dass wir, um relevant zu werden, auch warenförmige Produkte liefern - also dem Produkt die Faktur austreiben müssen?

Andererseits wurde das Beispiel: ‚infoCast‘ angeführt, das unannehmbare Portraits von der EU beigetretenen Staaten liefere. Dabei gäbe es Kriterien, wie wir nicht zur taz werden müssen. Hier wurde beispielsweise die „Richtlinie über bezahlte redaktionelle Arbeit“ von coloRadio angeführt. Es müsse darum gehen, nicht wieder die klassische Arbeitsteilung auch im Freien Radio zu wiederholen. Als Ansatz kam der Vorschlag einer ‚dienenden Redaktion‘, die also nichts setzt, sondern Diskussionen, die da sind, organisiert. Ein Gedanke, der sich ausweiten liesse: Editorial statt Redaktion: ‚es ist alles da, wir müssen es nur organisieren‘.

Positiv wurde angemerkt, durch Förderprojekte bestehe die Möglichkeit, durch bezahlte redaktionelle Arbeit das, was eine/r gern mache, sogar bezahlt zu bekommen. Nur: Was machen? Kann, die Mitte der Gesellschaft anzustreben - als Autismus der Produzent/inn/en gewertet werden? Dabei gäbe es nur eine Minderheit, eine kleine Elite, die sich überhaupt über Freie Radios Gedanken mache, nach dem Motto: „das eckt an, das ist okay“.

Unterdessen hätten sich über die letzten 15 Jahre die Formen, mit denen Öffentlich-Rechtliche arbeiten (z. B. DLR), massiv verändert. Die enormen Formatierungen, die hier auftauchen finden sich auch bei der APCAV wieder, die „7 Minuten“, für Beiträge und Interviews vorgeben. Im Anschluß an eine kurze Diskussion über „autistische“ Verhaltensweisen bei vielen Sendenden in Freien Radios (sie denken nur an sich und ihre Sendung, nicht aber an das Projekt und daran, wie es gemeinsam organisiert und vorgebracht werden kann) stellten sich folgende Fragen: Was wollen wir überhaupt? Was können wir? Oder anders formuliert: Es stellten sich Fragen nach Zugang, Prozess, Archiven, Nachhaltigkeit und das Dilemma von Öffentlichkeit bei Freien Radios: dass sie die Öffentlichkeit nicht finden, die sie womöglich verdienen. Im Verhältnis zu den öffentlich-rechtlichen Radios wurde die These aufgestellt, es würden zu Freien Radios mehr und mehr Themen und Formen outgesorced, die Öffentlich-Rechtlichen nicht mehr leisten wollen. Beispiel: Lokalfunk in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen oder ‚Radiokunst‘. Wollen Freie Radios das?

Schliesslich wurde zum Umgang mit Projekten generell vermerkt: es gäbe Gefahren bei bezahlter redaktioneller Arbeit, aber es gehe auch darum, Ressourcen für das jeweilige Radio selbst bereitzustellen. Und zwar jenseits der redaktionellen Arbeit, die in der Regel und im Kern Zweck der Projekte seien. Es war klar, dass sich ‚etwas verändert‘ hat, und dass diese Diskussion nur ein Anfang von erforderlichen Diskussionsprozessen war.

(Johannes Wilms, Berlin)

* APCAV ist ein EU-Förderprogramm, daß bezahlte journalistische Arbeit unterstützt

EQUAL-Entwicklungspartnerschaft OPTIMA

In einem Plan- und Rollenspiel schlüpfen Jugendliche und junge Erwachsene für eine Woche in die Rolle von Radiojournalistinnen und -journalisten. Der Plan bringt sie Schritt für Schritt zum Endergebnis: Eine Magazinsendung im Radio mit den eigenen Themen am letzten Seminartag. Nebenbei lernen die jungen Leute viel über das Mediensystem und über ihr eigenes Medienverhalten.

Im Rahmen eines EU-Projekts wurde bei Radio Darmstadt dieses Plan- und Rollenspiel als Modell zur Förderung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Bereich der Sprach- und Medienkompetenz entwickelt.

Wir bieten das Konzept des Plan- und Rollenspiels auch als Fortbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an, damit diese selbst entsprechende Workshops für Jugendliche und junge Erwachsene anbieten können.

Die Fortbildung ist beim Institut für Qualitätsentwicklung akkreditiert. Lehrerinnen und Lehrer erhalten für ihre Teilnahme 40 Leistungspunkte, die nach dem hessischen Lehrerbildungsgesetz nachzuweisen sind.

Bereits festgelegte Seminartermine:

- o Donnerstag bis Samstag, 7. bis 9., und Freitag, Samstag, 22. und 23. September 2006;
- o Donnerstag bis Samstag, 28. bis 30. September, und Freitag, Samstag, 6. und 7. Oktober 2006;
- o Donnerstag bis Samstag, 2. bis 4., und Freitag, Samstag, 10. und 11. November 2006;
- o Donnerstag bis Samstag, 16. bis 18., und Freitag, Samstag, 24. und 25. November 2006;

Anmeldung bei Niko Martin,
Radio Darmstadt - RadaR e.V., Steubenplatz
12, 64293 Darmstadt, Tel. (06151) 87 00-103
oder per E-Mail: nmartin(at)radiodarmstadt.de.

Mehr Informationen finden sich auch im Internet auf der Projektseite unter
<http://www.equal-optima.de/index.php>

Zur Zukunft von NKL in Hessen

Am 5. April 2007 wird Radio Unerhört Marburg (RUM) zehn Jahre ununterbrochen auf Sendung sein. Dieses Jubiläum ist seit kurzem gesichert, da die Landesanstalt für Privaten Rundfunk (LPR) die zum Jahresende 2006 auslaufende Lizenz formlos um 12 Monate verlängerte.

Soweit so schön, aber für uns ist diese Lösung nicht wirklich befriedigend, da sich eine längerfristige Lizenzverlängerung (sagen wir mal um 5 Jahre) um ein Jahr hinauschiebt. Das bedeutet also ein weiteres Jahr mangelnder Planungssicherheit für RUM. Langfristige Bindungen, etwa hinsichtlich Arbeits- und Mietverträgen oder in Bezug auf Projektanträge mit längerer Vorlaufzeit sind so nur mit erhöhtem Risiko verbunden.

Dabei hätte die LPR die 7 Lizenzen für NKL in Hessen durchaus schon in diesem Jahr langfristig verlängern können, nahm aber auf Bitten der Hessischen Staatskanzlei davon Abstand. Dort wird nämlich gerade ein Entwurf für die Änderung des Hessischen Privatrundfunkgesetzes erarbeitet. Selbiger soll spätestens Anfang 2007 vom Landtag verabschiedet werden und vorher wird es keine Lizenzverlängerung geben, angeblich um 'den Gesetzgeber in seinen Dispositionsmöglichkeiten nicht einzuschränken'.

Zwar gibt es deutliche Aussagen aus Reihen der Landesregierung, dass die gesetzlichen Grundlagen für NKL nicht verändert werden sollen. Am Rande des Hessentags in Hessisch Lichtenau äußerten sich u.a. Roland Koch und sein zuständiger Staatsminister Stefan Grüttner gegenüber Rundfunk Meißner und dem Freien Radio Kassel live on air in dieser Richtung.

Dennoch könnte das derzeitige Gesetzgebungsverfahren durchaus die Zukunft der sieben NKL-Stationen in Hessen betreffen, und zwar in erster Linie in finanzieller Hinsicht. Es deutet sich an, dass die LPR Hessen im neuen Gesetz mehr Aufgaben in Richtung technischer Infrastruktur und neue Übertragungstechnologien zugewiesen bekommt und diese auch mit beträchtlichen Summen finanzieren soll. Die Mittel,

die dann noch für Medienkompetenz, Offene Kanäle und NKL zur Verfügung stehen, würden deutlich niedriger liegen als bisher. Wo und wie dann im Einzelnen gespart wird, liegt freilich in der Kompetenz der LPR.

(Steffen Käthner, Radio Unerhört Marburg)



Radio Unerhört Marburg im Internet

Seit fast 10 Jahren senden wir ein nichtkommerzielles Programm für Marburg und Umgebung. Seit dem 1. August 2006 kann Radio Unerhört Marburg nun auch per Livestream weltweit im Internet gehört werden.

Immer häufiger in den letzten Jahren wurden wir gefragt „Gibts euch auch im Internet zu hören?“ Bisher mussten wir dann immer mit „leider noch nicht“ antworten. Jetzt können wir die Frage endlich bejahen.

Vorbei sind die radiolosen Zeiten hinter den Bergen, wo die Radiowellen nicht hin gelangten. Und auch diejenigen, die bisher fern ab von Marburg ohne Radio Unerhört auskommen mussten, haben jetzt die Möglichkeit, das Programm von RUM per Internet zu hören.

Unter www.radio-rum.de/stream kann der Stream empfangen werden.

BFR-Hörfestival 2006

Was ist, kann, macht, will, soll, darf, muß Freies Radio?

Ihr RadiomacherInnen in Freien Radios seid eingeladen, auf dem BFR-Hörfestival 2006 über Sendepaxis, Selbstreflexion und Visionen in Freien Radios zu diskutieren. Im Kontext der RADIOREVOLTEN, die im Herbst in Halle geprobt werden, soll an die dort geplanten künstlerischen, kulturellen und medienwissenschaftlichen Veranstaltungen zum Thema Radio angedockt werden.

Am 2. und 3. Oktober 2006 werden sich Freie Radios einander akustisch vorstellen. Eine anschließende Pressekonferenz bietet die Möglichkeit, an die Öffentlichkeit zu treten. Anschließend startet eine Livestream-Hörnacht Freier Radios.

Das Festival lebt von Euerm Engagement. Wenn ihr Euch einbringen könnt, meldet Euch bitte bei uns. Weitere Informationen dazu, siehe unten.

Ablauf

Montag, 2.10.

vormittags: Anreise

nachmittags: akustische Kurzpräsentationen Freier Radios

Jedes Radio ist eingeladen, sich in einer ca. 15-20 minütigen Kurzpräsentation vorzustellen. Das kann ein fertig geschnittenes Hörstück sein, was eingesendet wird, idealerweise aber ein persönlich gehaltener Kurzvortrag, der wesentlich auf Hörbeispiele baut.

Folgende Fragen stehen dabei im Mittelpunkt:

1. Wo seht Ihr zukunftsweisende Potentiale Eures Radios für die Weiterentwicklung des Mediums Radio generell?

2. In welchem Verhältnis stehen Produkt (Programmoutput) und Prozess in Eurem Radio?

3. Welche Modelle der Selbstthematizierung Freien Radios on air habt Ihr im Radio entwickelt?

4. Welche Rolle spielen künstlerische bzw. experimentelle Umgangsweisen mit dem Medium in Euerm Radio?

Die Präsentationen werden dokumentiert und nachbearbeitet und anschließend allen Freien Radios des BFR zur Verfügung gestellt.

anschließend: Pressekonferenz

ab ca. 18 Uhr: die große Livestream-Hörnacht Freier Radios (open end)

Es wird einen Raum geben, in dem wir uns zum gemeinsamen Radiohören treffen können. Da heute eine Vielzahl Freier Radios über einen Livestream verfügen, wird dieser die zentrale Quelle sein. In den Hör-Mikro-Communities kann dann jeweils gemeinsam gelauscht, sich ausgetauscht und entschieden werden, wann denn zum nächsten Sender (und zu welchem...) umgeschaltet wird. So entsteht in dem einen Raum vielleicht eine d&b-Party, im nächsten eine Debatte über redaktionelle Praxis und in dem anderen ein Ort der meditativen Versenkung.

Beginnen soll die Hörnacht in den frühen Abendstunden, wo mit einem hohen Anteil von Informationssendungen gerechnet werden kann. Die Nacht klingt (vermutlich) aus in diversen Musikstrecken. Wir rechnen aber auch damit, dass der darauffolgende Feiertag die Sendungsmachenden motiviert, ihre Automationsspur erst später einzuschalten.

All jene Freien Radios, die derzeit über keinen öffentlichen Livestream verfügen, werden gebeten, für diesen Abend ein nicht-öffentliches Streamingsignal zu erzeugen, welches in Halle abgegriffen werden kann.

Im Laufe des 3.10. kann dann regeneriert werden, um sich am 4.10. in den RADIOREVOLTEN-Kongress zu stürzen. Dort kann man mit Hans J. Kleinsteuber (d), ligna (d), Douglas Kahn (usa), Helmut Peissl (öst.), Anna Friz (can), Ulrich Wenzel (d), Mojca Plansak

(slo), Wolfgang Hagen (d), Gergely Gosztonyi (ungarn) und vielen weiteren Radioschaffenden einige gute Bekannte wiedersehen bzw. Personen hören und treffen, die man schon immer mal persönlich kennenlernen wollte.

Anmeldung für das Hörfestival bis spätestens 15. September 2006 senden an: [oeffentlichkeit\(at\)freieradios.de](mailto:oeffentlichkeit(at)freieradios.de) oder anrufen: Tel. 0345 / 681 95 72

RADIOREVOLTEN: www.radiorevolten.net

Werner Pomrehn (FSK), Stefan Tenner (Radio Corax)

Radioball – ein Spiel gegen die Regeln

„Die Welt zu Gast bei Freunden“ – so war das Motto der diesjährigen Fußball-WM. Ein Ereignis, das Millionen von Zuschauern in allen Erdteilen vor die Bildschirme gelockt hat, Massen von Fans in die Stadien ziehen ließ und eigene Regeln hervorgebracht hat: „Besucher haben sich in Sicherheitszonen zu fügen. Der Raum wird kontrolliert und überwacht. Nur bestimmte Marken erscheinen auf Leinwänden und Bildschirmen. Nur sie dürfen konsumiert werden. Und dennoch können unlogische Dinge passieren. Nutzen wir den öffentlichen Platz, nutzen wir die Fußball-WM, um darüber hinaus zu spielen, zu denken, zu intervenieren.“ Mit diesen Sätzen warb das Entwicklungspolitische Netzwerk Sachsen, der Eine Welt Verein Leipzig und das Freie Radio Blau für den RadioBall am 24. Juni in Leipzig.

Als Intervention im öffentlichen Raum – mit Hilfe des Mediums Radio – wurden Sozialstandards in der Sportindustrie, die Sicherheitsmaßnahmen und kommerziellen Interessen der WM in einer Sendung kritisch thematisiert. Die zugehörige Gesten – fußballerischer Art – wurden dann von den RadioballetistInnen inmitten der Fanmenge ausgeführt. Die Umsetzung der Sendung verlangte uns mehr Kraft ab, als ursprünglich angenommen. Die Sätze sollten prägnant und kurz sein, Fakten sollten klar benannt werden, um dennoch nicht moralisierend zu wirken. Schließlich ist uns das auch ganz gut gelungen und nach einer großen Kraftanstrengung stand die Sendung schließlich eine Nacht vorher.

Auf der Grimmaischen Straße (Ort des Radioballs) tobte zu Beginn des Radioballs der Bär. Deutschland hatte gerade gegen Schweden gewonnen. Massen jubelnder Fans zogen die Straße entlang und machten ein Hören des Radioballs über Kopfhörer leider fast unmöglich. Hinzu kam, dass die Radiogeräte zwischenzeitlich die Frequenz verloren. Im Laufe der Zeit wurde es aber ruhiger und es entwickelten sich schöne Radioballettszenen. Passanten und Fußballfans wurden aufmerksam, fragten nach und ließen sich auf Gespräche ein. Einige machten kurz entschlossen mit. In Liveschaltungen wurden die Hörer die nicht dabei sein konnten, über die laufende Aktion und die Reaktionen darauf informiert. 40 bis 50 Menschen hielten schließlich bis zum Schluss durch.

Die Sendung „Radioball – ein Spiel gegen die Regeln“ kann übrigens nachgehört werden. Bei Interesse meldet euch bei [radioball\(at\)gmx.de](mailto:radioball(at)gmx.de) Mehr Infos und Bilder von der Aktion findet ihr hier:

<http://radioball.info/ms/>



Vielen Dank an dieser Stelle an alle Mitwirkenden und der Hamburger LIGNA-Radiogruppe bei der Vorbereitung. Uns hat es jedenfalls noch soviel Spaß gemacht, dass wir uns vorstellen können, eine ähnliche Aktion zu wiederholen. Wie und wann steht aber noch nicht fest. Wer Ideen und Interesse hat kann sich gern melden: Anne Schicht, ens@infozentrum-dresden.de, Tel. 03 51/ 4 92 33 64.

(Anne Schicht, Dresden)

Europäische Community Media fordern Anerkennung

Auf gemeinsame Einladung der World Association of Radio Broadcasters (AMARC), des Community Media Forum Europe (CMFE) und des Projekts Europaradio trafen sich mehr als 40 Community-Medien-AktivistInnen aus 15 europäischen Ländern vom 9.-11. Juli mit VertreterInnen des Europaparlaments, des Europarats und der Europäischen Kommission in Brüssel. Während des Treffens im Europäischen Parlament fanden intensive Gespräche statt, in deren Rahmen die Forderung einer Anerkennung von Community-Medien breite politische Zustimmung fand: RepräsentantInnen von vier verschiedenen europäischen Fraktionen (SDE, Grüne/EFA, ALDE, GUE/NGL) unterstrichen die Bedeutung einer Förderung dieses Mediensektors.



Community-Medien erbringen Leistungen, die weder durch öffentlich-rechtliche, noch durch privat-kommerzielle Rundfunkanbieter erbracht werden. Das sind u.a.:

- ein freier Zugang zu den elektronischen Medien,
- lokale Berichterstattung,
- ein partizipatorisches Modell der Medienkommunikation,
- ein interkultureller und grenzüberschreitender Ansatz der Medienkommunikation,
- kulturelle Vielfalt.

Aus diesem Grunde fordern die Community-Medien:

1. eine vollständige und formelle Anerkennung als dritte Säule des Rundfunksystems neben dem öffentlich-rechtlichen und dem privat-kommerziellen Rundfunk einschließlich einer Beteiligung an allen Konsultationen und Entscheidungsprozessen, die auf europäischer Ebene für Community-Medien relevant sind.
2. Zugang zu Frequenzen, Sendekapazitäten und Kommunikationskanälen für Community-basierte Medien, die Reservierung einer ausreichenden Zahl von Frequenzen sowohl im analogen als auch im digitalen Bereich eingeschlossen.
3. öffentliche Förderung für Community-Medien, die sowohl projektorientierte Förderung als auch einen Europäischen Community Media Fund einschließt, der die infrastrukturelle Basis von Community-Medien verbessert, sowie die Förderung der Forschung und eines Monitoring, die auf Community-Medien bezogen sind.
4. politische Unterstützung der Formierung eines Community-Medien-Netzwerks von KorrespondentInnen in Brüssel und Strasbourg.



Mitschnitte, die ausführliche Pressemitteilung und Hörbeiträge von diesem Treffen findet Ihr unter: www.europaradio.info

AMARC und Freie Radios weltweit Interview mit Steve Buckley - Präsident der AMARC - dem Weltverband Freier Radios

*Wie schätzt Du die Situation und die Entwicklung
Freier Medien derzeit ein?*

Die Freien Medien haben sich in den letzten Jahren weltweit enorm entwickelt. Wir als AMARC - als Weltverband der Communityradios - vertreten inzwischen Rundfunkgruppen in 110 Ländern weltweit. Die aktivste Radiobewegung gibt es derzeit wohl in Lateinamerika. In Afrika beobachten wir die sich stetig entwickelnde Radioszene, seit Anfang der 1990er Jahre seit dem Ende der Apartheid in Südafrika. Community Medien sind aber auch in Asien und der Pazifik-Region sehr in Bewegung. Wir haben im vergangenen Dezember unsere erste Asien-Pazifik-Konferenz der Community-Radios veranstaltet. Hier in Europa gibt es in vielen Ländern eine Freie-Radioszene. Vor allem in Westeuropa. Die ersten Stationen gab es Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre. Die meisten westeuropäischen Länder in ihren Gesetzen die Community Medien anerkannt und Regularien entworfen. Inzwischen gibt es hier hunderte, wohl besser tausende Freie Medien.

*Die Zahlen sind sehr hoch. Wie sieht es aber mit deren
Einfluss dieser Medien, besonders in Europa aus?*

Das ist von Land zu Land ganz unterschiedlich. Es kommt darauf an, welche gesetzlichen Möglichkeiten ihnen gewährt werden, also ob man ihnen das senden erlaubt oder nicht. Die Entwicklung in Europa ist also sehr ungleichmäßig. Einige Länder haben sich sehr schnell entwickelt. So konnte sich z. B. in Frankreich bereits seit Anfang der 80er Jahre eine lizenzierte Freie Radiolandschaft bilden. Jetzt ist man dort gerade dabei, lokale Freie Fernsehstationen aufzubauen. In anderen Ländern wurden wir zurückgeworfen. In Portugal und Spanien gab es keine Gesetze, die den Aufbau Freier Medien hätten unterstützen können. In den Ländern in denen es Freie Medien gibt, ist deren Zahl jedoch beträchtlich. Und das macht wiederum einen beträchtlichen Teil der Medienlandschaft aus. Dort bilden sie ein wichtiges Gegengewicht, gegenüber der Konzentration der kommerziellen Medien und dem redaktionellen Ressourcenabbau bei öffentlich-

rechtlichen Medien. Die Freien Medien füllen diese Lücke. Dort wo Freie Medien senden, sind sie oft sehr populär. Besonders bei vernachlässigten gesellschaftlichen Gruppen, denen kaum Zugang zum Rundfunk gewährt werden, wie Migrantinnen und Migranten oder speziellen Interessengruppen.

*Aber was bewegen sie? Gibt es Beispiele, was Commu-
nity Medien in der Gesellschaft verändert haben?*

Ich denke dafür gibt es viele Beispiele. Wir sollten uns einige Aspekte ansehen. Freie Medien geben den Migrantinnen und Migranten eine Stimme, das spielt eine zentrale und fundamentale Rolle, zumal sie auf lokaler Ebene die einzigen sind, die das überhaupt tun. Dafür gibt es viele gute Beispiele bei den ersten Freien Radios in Frankreich. Oder neuen Radios, die in Großbritannien entstanden sind, wo ich für viele Jahre gearbeitet habe. Dort gab es Gesetzesänderungen und Möglichkeiten der Lizenzierung. In West-London hat die panjabi-sprechende Community ihren eigenen Radiosender. Sie erreichen damit 85 % Prozent ihrer Gemeinschaft und geben ihnen eine Stimme, die es vorher praktisch nicht gab. In dieser Community gibt es keinen Zweifel daran, daß erst das Radio unheimliche Veränderungen gebracht hat, in dem es ihnen großen Respekt ihrer eigenen Kultur entgegenbringt. Und es ermöglicht auch einen kulturellen Dialog mit anderen. Ähnliche Beispiele gibt es in vielen anderen Ländern.

*Wie sieht das Ganze medienpolitisch aus? Bisher gibt
es keine Organisation in Europa die sich diesen Medien
annimmt. Es gab vor einigen Jahren den Kollaps von
AMARC Europe. Wie sieht es jetzt aus mit einer Inter-
essenvertretung für europäische Community Medien?*

Die Community Medien in Europa haben viele Jahre zusammengearbeitet, seit mehr als 20 Jahren. Immer in ganz verschiedenen Formen. AMARC hatte einen europäischen Ableger und europäische Strukturen, die sich aber zur Zeit in einem Art Ruhezustand befinden. Inzwischen haben wir wieder ein Koordinationsbüro in Rom eröffnet. Mit dem Entstehen neuer Medien und immer größer werdenden Zahl vom Community Fernsehstationen, wird es immer wichtiger in einem breiteren Rahmen mit ganz verschiedenen Community

Medien zusammenzuarbeiten. Deshalb unterstützen wir auch die Entwicklung des Community Media Forum Europe, des CMFE. Als eine breite Koalition die Community Radios, Community TV-Sender oder Community Webseiten einschließt. Ich denke, das CMFE ist in einem noch recht jungen Stadium seiner Entwicklung aber ich denke, daß es wichtig ist gemeinsam eine Stimme für all diejenigen zu sein, die den freien Zugang zur Kommunikation verbessern möchten. AMARC wird weiterhin eine ganz bestimmte und einzigartige Rolle dabei spielen, zu allererst, weil es sich speziell für die Belange der Community Radios stark macht und zweitens ist AMARC eine internationale Organisation mit weltweiten Mitgliedern. Wir befassen uns besonders mit Feldern, zu denen europäische Organisationen nur schwer Zugang erhalten. Im Dialog mit UN-Organisationen, in technischen Debatten mit der ITU, der Internationalen Telekommunikations Union und so weiter. Und wir unterstützen ein Forum, das einen Austausch verschiedener Regionen dieser Welt ermöglicht. So, daß wir voneinander lernen können. Zum Beispiel die Erfahrungen aus Lateinamerika in Fragen der Nachhaltigkeit und der Verbindung des Community-Rundfunksektors mit den sozialen Bewegungen ist sehr bedeutend, informativ und einflußreich für die Community Medien weltweit.

Diese Medien sind inzwischen eine immer größer werdene Bewegung. Wir erreichen mittlerweile eine Grenze, die in vielen wichtigen Orten wahrgenommen wird. Wir sind überall und agieren in einer Richtung, das ist das Gute daran. Radios arbeiten zusammen, vielleicht sechs oder sieben Stationen in sechs oder sieben Ländern ohne, daß es einer supranationalen Koordination bedarf. In Projekten des Programmaustauschs oder Bildung. Das Community Media Forum kommt zusammen, um eine Stimme als Interessenvertretung in europäischen Institutionen zu formen. AMARC arbeitet wiederum in internationalen Strukturen, als Stimme für den Radiosektor. Ich denke, die sozialen Bewegungen von heute basieren auf Netzwerken mit einer flexiblen, dezentralen Leitung. So sollte es sein.

Du denkst, daß alles auf einem guten Weg ist, aber welche Schritte sollten demnächst vollzogen werden?

Im Bezug auf die Arbeit, die wir hier gerade in Brüssel beim Community Media Meeting tun, da sollten wir die Basis künftig noch verbreitern. Wir sind schon gut repräsentiert, mit Menschen aus 15 Ländern. Europa besteht aber aus 46 Ländern, wie es sie im Europarat gibt. Wir brauchen auch eine breitere Medienpräsentation. Es gibt andere, die sich mit dem Zugang zum Medium Fernsehen auseinandersetzen, wie den Netzwerken der Offenen Kanäle in Deutschland, Schweden und Großbritannien. In diesem Jahr hatten wir dazu ein wichtiges Treffen in Marseille. Und wir müssen diese Netzwerke zusammenbringen, um mit einer gemeinsamen Stimme zu sprechen oder wenigstens über die gleichen Ziele. Wir können viele Stimmen sein, aber wir sollten in der Öffentlichkeit und in Kampagnen unsere Ideen klar mitteilen, um auf die Druck zu machen, die Politik machen oder Politik beeinflussen.

In den letzten Tagen gab es Diskussionen darüber, wie dieser Sektor zu definieren ist. Was reingehört und was nicht. So herrscht Uneinigkeit darüber, ob Offene Kanäle dazugehören. Wie definiert sich das für Dich oder für AMARC?

Wir sollten das umfassend betrachten, wir müssen hinnehmen, daß es verschiedene Modelle gibt, die in den verschiedenen Ländern entstanden sind. Wir können uns in der Definition was Community Medien sind, nicht darüber hinwegsetzen. Aber es gibt gemeinsame Prinzipien, die wir alle teilen. Es sollte zivilgesellschaftlich angebunden sein und ebenso nichtkommerziell, es gibt Prinzipien des Besitzes und Berechenbarkeit die die Communities festlegen. In verschiedenen Ländern gibt es unterschiedliche soziale Ziele und Unterstützung durch die Community, die wiederum von den Prioritäten in den Ländern und den Communities abhängen. Und dann gibt es spezielle Richtungen, in die sich der Sektor hinentwickelt hat. Manchmal liegt das an der Regulierung. Und manchmal liegt das an dem sozialen Hintergrund, aus dem ein Sender entstanden ist. Ich glaube es bringt uns nichts, wenn wir das exzessiv doktrinär betrachten. Wir müssen akzeptieren, daß es verschieden Modelle gibt. Ich denke die meisten Leute sehen das so. Manchmal brauchen Leute die auf internationaler Ebene arbeiten eben eine gewisse Zeit, nicht in den Struktu

ren der Ländern zu denken, mit denen sie sonst zu tun haben.

Das Interview entstand auf dem Community Media Meeting in Brüssel.

Die Fragen stellte Stefan Tenner (Radio Corax)

Software im Freien Radio: Sendeautomation für einen „reibungslosen“ Sendebetrieb – Mairlist

In der folgenden Rubrik sollen in loser Folge verschiedene Lösungen für die alltäglich Problemstellungen in den Freien Radios aufgezeigt werden und anhand von kurzen Erfahrungsberichten technisches Wissen weitergegeben werden.

Hier wird näher auf die Windows-Sendeautomation Mairlist eingegangen, die bei Radio Corax in Halle, bei Radio Blau in Leipzig und bei StHörfunk in Schwäbisch Hall eingesetzt wird. Die nachfolgenden Erfahrungen stammen dabei allesamt von Radio Corax.

Warum eine Sendeaufautomation?

Radio Corax hat im letzten halben Jahr seine tagesaktuelle Magazinstrecke bedeutend erweitert, so dass diese nunmehr an Wochentagen fünf Stunden live gesendet wird. Bisher stand am Audio-PC nur der bekannte Winamp-Player zur Verfügung. Und die Liste an Wünschen der RadiomacherInnen wuchs, zeigt der bisher genutzte Player doch besonders bei der Umsetzung von Magazinsendungen seine Grenzen auf. Der Wunsch Beiträge vorzuhören, per Faderstart oder Knopfdruck zu starten und auf mehrere unabhängige Player zuzugreifen, wäre mit Winamp nur umständlich zu lösen gewesen.

Anforderungen an die Software

Auch die Anforderungen an eine Automationssoftware sind schnell umrissen. Kein oder ein geringes Budget ließen professionelle Lösungen ausfallen. Auch das Zusammenspiel mit der vorhandenen nicht mehr ganz taufischen Hardware (W2K, 800 MHz, 128MB und eine Antex LX-24 Soundkarte) begrenzt die

Möglichkeiten. Und natürlich muss neben allen technischen Voraussetzungen auch immer daran gedacht werden, wer die tolle bunte Software den zahlreichen RadiomacherInnen erklärt, die damit Stunde um Stunde ein tolles Programm machen sollen.

Was kann Mairlist (nicht)?

Nach einer kurzer Suche war Mairlist die erste Wahl. Leider keine freie Software, aber für den nichtkommerziellen Einsatz wird das Programm von Torben Weibert kostenlos angeboten. Er hatte die Software ursprünglich für das Studentenradio eDoRado in Dortmund entwickelt. Ein Vorteil für den Einsatz im Freien Radio, wie sich immer wieder zeigt. Denn sowohl die einfach erlernbare Handhabung, als auch das direkte Zusammenspiel mit einem Mischpult ist z.B. bei Lösungen für reine Internet-Radios nicht zu finden. Doch was bietet Mairlist denn, was andere Player nicht können? Mairlist bietet die Möglichkeit, mit mehreren Playern und Playlisten zu arbeiten, die getrennt voneinander abgespielt werden können. Als Audioformate lassen sich mp3, mp2, ogg und wav Dateien abspielen. Der Vorteil der Software liegt in einer unkomplizierten Anbindung der Player an das Studiomischpult. Durch die Unterstützung von Mehrkanal-Soundkarten können mit Hilfe einer einzigen Soundkarte mehrere Ausspielwege genutzt werden. Eine einfache Faderstart-Steuerung kann mit Hilfe zweckentfremdeter Joysticks-Interfaces über einen Gameport am PC realisiert werden. Daneben bietet auch Mairlist eine Cart-Wall für Spontanelemente. Lediglich die Planung zeitgenauer Ereignisse wie Nachrichten, Zeitansagen usw., wie sie bei anderen Automationsystemen als Event-Manager realisiert wurden, ist geplant, arbeitet aber noch nicht. Auch verfügt das Programm über keinerlei Mitschnitt- und Wiederholungsfunktionen von Programmteilen. Es ist ebenfalls nicht in der Lage andere Studiogeräte anzusteuern oder Rückmeldung über eigene Schaltzustände zu liefern. Eine Sendeaufautomation eben, aber keine Sendeaufablaufsteuerung.

Unsere Erfahrungen im täglichen Einsatz

Eigentlich braucht es drei bis vier Eingänge am Mischpult, um Mairlist voll auszukosten. Zwei für Player, einen für Jingles und andere Programmelemente aus der Cartwall und eventuell einen für das Vörhören

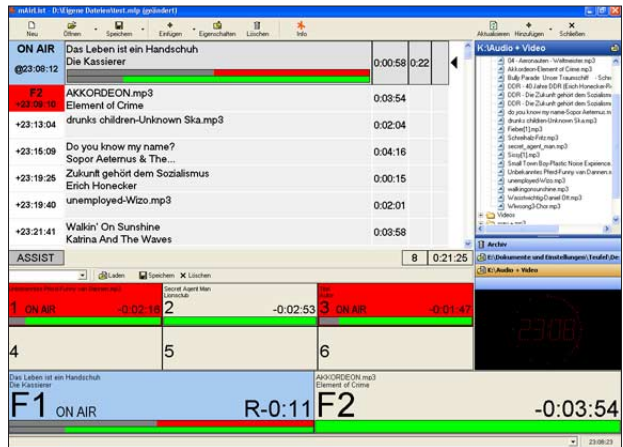
von Beiträgen. Der Faderstart und auch die Anbindung an die Start-Knöpfe am Mischpult ließ sich problemlos mit einem USB-Gamepad abwickeln. Kurz löten, fertig, funktioniert. Ansonsten helfen Aufkleber auf der PC-Tastatur bzw. einem Nummernpad die einzelnen Player zu starten und zu stoppen. Problematisch erweist sich hin und wieder die Zusammenarbeit mit der Soundkarte. Einmal rauschen die Beiträge und ein andermal stockt die Wiedergabe. Alles scheinbar willkürlich und schwer nachvollziehbar. Spätestens mit dem Einsatz einer neuen Soundkarte wird dieses Problem hoffentlich Geschichte sein. Den RadiomacherInnen stehen am Desktop mehrere Versionen des Programms zur Verfügung. Ja nachdem, ob ein Player reicht, oder doch lieber mit Zweien gearbeitet wird und ob der Griff zum Mischpult oder zur PC-Tastatur die einzelnen Beiträge starten soll. Der Umgang mit der Software ist in weniger als einer Stunde vermittelbar und schon nach wenigen Sendungen lässt sich eine gewisse Routine bei den SendungsmacherInnen erkennen. Und wenn vom Hand auf den Automationbetrieb umgestellt wird, kann man bei einem langen Beitrag auch schnell einen Kaffee trinken gehen, ohne eine Sendeloch fürchten zu müssen.

Ungenutzte Funktionen

Bei Corax wird aber auch ein Teil der Funktionen die Mairlist bietet nicht genutzt. Die Möglichkeit Playlisten zu erstellen, die das Programm in einem eigenen Datenformat speichert, wird selten verwendet. Auch die mögliche Anbindung an eine Musikdatenbank auf Basis von PostgreSQL oder MySQL wird derzeit nicht genutzt. Es hat sich auch noch niemand gefunden, der alle Audiotitel und Beiträge auf dem Server mit den möglichen Beschreibungen, Cue-, Ramp- oder Outropunkten versieht, die sich bequem im ID3 Tags von mp3-Dateien abspeichern lassen. Wäre diese Arbeit getan, könnte man auch bequem unmoderierte Programmteile mit langen Musikplaylisten über Mairlist abwickeln, das über keine generelle Crossfade-Funktion verfügt, wie das bei Winamp möglich ist.

Fazit

Für die Umsetzung von Live-Sendungen mit zahlreichen Beiträgen und hohem Anteil an Musik von der Festplatte ist Mairlist unschlagbar gut. Dennoch muss man sich über kleinere technische Problemstellungen und Kinderkrankheiten einstellen, besonders wenn wie bei Corax die Test-Versionen und nicht die stabilen Releases verwendet werden. Der Grund hierfür ist der monatlich wachsende Funktionsumfang den Mairlist bietet und an dem wir zu gern teilhaben.



Hier sei vor allem Torben Weibert gedankt, der mit immer neuen Releases aufwartet und Wünsche der Nutzer aus dem Forum schnell aufnimmt und umsetzt. Hier würden schon die Mitarbeit einiger Nutzer aus den Freien Radios helfen, um unsere Anforderungen und Ideen in Mairlist einfließen zu lassen.

Viel Spaß beim Ausprobieren und natürlich die Bitte für eigene Erfahrungen die Technik-Mailingliste [BFR-TECH] zu nutzen. Mairlist findet ihr unter www.mairlist.de. Es ist aktuell etwa 5MB groß und kommt ohne Installation aus. Weiterführende Informationen zu Sendeablauf und Sendeautomation im Freien Radio findet Ihr in meiner Diplomarbeit unter <http://www.freie-radios.de/bfr/literatur.htm> [Daniel Ott, Radio T Chemnitz & Corax Halle]

[bfr-rundbrief] Adressen

Adressen der BFR-Mitglieder

Baden-Württemberg

bermuda.funk 105,4 MHz & 89,6 MHz
Brückenstraße 2-4, 68167 Mannheim
Tel 0621 / 300 97 97, Fax 0621 / 336 886 3
info(at)bermudafunk.org

free FM 102,6 MHz
Söflinger Str. 206, 89077 Ulm
Tel 0731 / 93 86 284, Fax 0731 / 93 86 286
radio(at)freefm.de

Freies Radio Freudenstadt 100,0 & 104,1 MHz
Forststr. 23, 72250 Freudenstadt
Tel 07441 / 88-221, Fax 07441 / 88-223
team(at)radio-fds.de

Freies Radio für Stuttgart 99,2 MHz
Rieckestr. 24, 70190 Stuttgart
Tel 0711 / 64 00 44-2, Fax 0711 / 64 00 44-3
info(at)freies-radio.de

Kanal Ratte 104,5 MHz
Bahnhofstr. 3, 79650 Schopfheim
Tel 07622 / 669-253, Fax 07622 / 669-254
info(at)KanalRatteFM.de

Querfunk 104,8 Mhz
(12-17 & 22-7 & Fr 12-Mo 7)
Steinstr. 23, 76133 Karlsruhe
Tel 0721 / 38 78 58, Fax 0721 / 38 50 20
info(at)querfunk.de

Radio Dreyeckland 102,3 MHz
Adlerstr. 12, 79098 Freiburg
Tel 0761 / 30 40 7, Fax 0761 / 31 86 8
Verwaltung(at)rdl.de

StHörfunk 97,5 MHz
Haalstrasse 9, 74523 Schwäbisch Hall
Tel 0791 / 97 33-44, Fax 0791 / 97 33-66
info(at)sthoerfunk.de

Wüste Welle 96,6 MHz
Hechingerstr. 203, 72072 Tübingen
Tel 07071 / 76 03 37, Fax 07071 / 76 03 47
info(at)wueste-welle.de

Bayern

Radio Z 95,8 Mhz & 93,6 (Erlangen)
Kopernikusplatz 12, 90459 Nürnberg
Tel 0911 / 45 006-0, Fax 0911 / 45 006-77
z(at)radio-z.net

Berlin-Brandenburg

Onda (Internet-Projekt)
c/o Nachrichtenpool Lateinamerika,
Köpenicker Str. 187/188, 10997 Berlin
Tel 030 / 789 913 61, Fax 030 / 789 913 62
onda(at)npla.de

radiokampagne.de (Initiative)
Postfach 02 99 19, 10132 Berlin
kontakt(at)radiokampagne.de

Hamburg

Freies Sender Kombinat 93,0 MHz
Eimsbütteler Chaussee 21, 20259 Hamburg
Tel 040 / 43 43 24, Fax 040 / 43 03 38 3
postbox(at)fsk-hh.org

Hessen

Freies Radio Kassel 105,8 MHz
Sandershäuser Str. 34, 34123 Kassel
Tel 0561 / 57 80 63, Fax 0561 / 57 12 22
Info(at)freies-radio-kassel.de

Radio Darmstadt (RadaR) 103,4 MHz
Steubenplatz 12, 64293 Darmstadt
Tel 06151 / 8700-101, Fax 06151 / 8700-102
buero(at)radiodarmstadt.de

Radio Unerhört Marburg 90,1 MHz
R.-Bultmann-Str. 2b, 35039 Marburg
Tel 06421 / 68 32 65, Fax 06421 / 96 19 95
mail(at)radio-rum.de

RundFunk Meißner
96,5 / 99,4 / 99,7 / 102,6 MHz
Postfach 1671, 37256 Eschwege oder
Niederhoner Str. 1, 37269 Eschwege
Tel 05651 / 95 90-0, Fax 05651 / 95 90-13
mail(at)rundfunk-meissner.org

Mecklenburg-Vorpommern

LOHRO - Lokalradio Rostock
Margaretenstrasse 43, 18057 Rostock
Tel 0381 / 666 5 77, Fax 0381 / 666 57 99
info(at)lohro.de

Niedersachsen

Radio Flora 106,5 MHz
Zur Bettfedernfabrik 1, 30451 Hannover
Tel 0511 / 21 979-0, Fax 0511 / 21 979-19
postbox(at)radioflora.apc.de

Nordrhein-Westfalen

AJZ-Radioinitiative Bielefeld
Heeper Str. 132, 33607 Bielefeld
Tel 0521 / 211 47
kontakt(at)radio.ajz-bielefeld.de

Mikrowelle Recklinghausen
Ruhrfestspielhaus, 45659 Recklinghausen
Tel 02361 / 91 84 8-0, Fax 02361 / 91 84 8-5

Neue Essener Welle
W. Nieswand Allee 104, 45326 Essen
Tel 0201 / 83 44 43 1, Fax 0201 / 33 12 74
newelle(at)koma.free.de

Radio gAZelle
c/o Dirk Peters, Marienstr. 93, 42105 Wuppertal
Tel 0202 / 31 48 42 (pr)
guanako(at)wtal.de

Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz gibt es leider (noch) kein sendendes Freies Radio. Jedoch sendet Radio Quer aus Mainz im Sendefenster von „Radio Rheinwelle 92,5“, das auch in Mainz zu empfangen ist.
Radio Quer 92,5 MHz
PF 4107, 65031 Wiesbaden (Hessen)
Tel 0172 / 61 099 54, Fax 0611 / 37 89 71
info(at)radio-quer.de

Saarland

Im Saarland gibt es leider (noch) kein Freies Radio

Sachsen

Radio Blau 99,2 / 94,4 / 89,2 MHz
(Mo.-Do. 18-22; Fr. 18-24; Sa. 12-24; So. 13-20)
Paul-Grüner-Str. 62 (HH), 04107 Leipzig
Tel 0341 / 30 100 06, Fax 0341 / 30 100 09
radioblau(at)radioblau.de

Radio T 102,7 Mhz (täglich 18-24)
Karl-Liebkecht-Str. 19, 09111 Chemnitz
Tel 0371 / 35 02 35, Fax 0371 / 35 02 34
info(at)radiot.de

coloRadio 100,2 MHz (Do 20-24)
Jordanstr. 5, 01099 Dresden
Tel 0351 / 31 79 22-5, Fax 0351 / 31 79 22-6
coloradio(at)freie-radios.de

Sachsen-Anhalt

Radio Corax 95,9 MHz
Unterberg 11 06108 Halle
Tel 0345 / 47 00 745, Fax 0345 / 47 00 746
info(at)radiocorax.de

Radio Naumburg 99,6 MHz
Salzstraße 35, 06618 Naumburg/Saale
Tel: (03445) 781400, Fax: (03445) 781402
info(at)radio-frn.de

Schleswig-Holstein

Freie RadioCooperative Husum 97,6 & 98,8 MHz
(Fr 17-22)
Süderstr. 136a, 25813 Husum
Tel 04841 / 622 84, Fax 04841 / 66 27 05
frc-husum(at)t-online.de

Thüringen

Radio FREI 96,2 MHz
Gotthardstr. 21, 99084 Erfurt
Tel 0361 / 74 67 42-1, Fax 0361 / 74 67 42-0
mail(at)radio-frei.de

weitere Freie Radios mit denen der BFR eng
zusammenarbeitet:

Österreich

Verband Freier Radios in Österreich
Kontakt über Orange (s.u.)
office(at)freie-radios.at

FRO
(Freier Rundfunk Oberösterreich) 105,0 MHz
Kirchengasse 4, 4040 Linz (Österreich)
Tel (0043) 732 / 717277
fro(at)fro.at

Orange 94,0 Mhz
Schubertgasse 10, 1090 Wien (Österreich)
Tel (0043) 1 / 31 90 999, Fax (0043) 1
/ 31 90 999 14
office(at)orange.or.at

Schweiz

UNIKOM
(Union nicht kommerzorientierter Lokalradios)
Verband der Freien Radios in der Schweiz
c/o Lukas Weiss, Blauenstr.63, 4054 Basel
Fax (0041) 61 / 302 62 65
unikom(at)bluewin.ch

Radio Lora 97,5 MHz
Militärstr. 85a, Postf. 1036, 8026 Zürich
Tel (0041) 44 5672 411, Fax (0041) 44 5672 417
lora(at)lora.ch

Radio RaBe 91,1 MHz
Randweg 21, Postf. 297, 3000 Bern 11
Tel (0041) 31 / 330 999 0,
Fax (0041) 31 / 330 999 2
stattradio(at)rabe.ch

Wichtige Internetadressen:

Bundesverband Freier Radios
www.freie-radios.de

BFR Audio-Archiv
www.freie-radios.net


Wichtige Termine 2006

RadioRevolten - Festival
in Halle/Saale 20. 9. - 18.10.

BFR-Hörfestival
in Halle/Saale 2./3.10.

RadioRevolten - Kongress
in Halle/Saale 4./5.10.

BFR-Kongress 2006
in Hamburg 9./10. 12.

 **Bundesverband
Freier
Radios**

Bundesverband Freier Radios
c/o Radio Unerhört Marburg
Rudolf-Bultmann-Str. 2b,
35039 Marburg
Tel: 06421 / 68 32 65, Fax: 06421 / 96 19 95
bfr@freie-radios.de